

Konkrete Hilfe durch die Patientenlauf- und Beratungsstelle (PABS)

Nach langer vorbereitender Arbeit und intensivem Engagement freipraktizierender Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Psychiatrie und Allgemeinmedizin hat die Mitgliederversammlung der Medizinischen Gesellschaft Basel am 29.03.2001 der Einführung einer Patientenlauf- und Beratungsstelle (PABS) zugestimmt.

Die Notwendigkeit für die Schaffung einer spezialisierten Beratungsstelle für Patientinnen und Patienten, die durch Ärztinnen und Ärzte missbraucht werden, hat sich im Laufe der Jahre immer deutlicher abgezeichnet. Aufgrund kanadischer Zahlen war davon auszugehen, dass im Gesundheitswesen rund ein Prozent der Bevölkerung im Zeitraum von fünf Jahren von sexuellen Missbräuchen durch Fachleute betroffen ist.

Durch die damals geschaffene Stelle können betroffene Patientinnen und Patienten sich an ausgewiesene Fachpersonen wenden und sich (durch die MedGes finanziert) beraten lassen. Meistens benötigen Opfer oder ihre Angehörigen zusätzliche Unterstützung und Begleitung. Sexuelle Handlungen gegenüber Patientinnen und Patienten sind mit der ärztlichen Tätigkeit in keinem Fall zu vereinbaren. Die Standesordnung der FMH hat dies in Art. 4 für alle Mitglieder verbindlich festgehalten. Sexuelle Handlungen bedeuten eine Ausnützung einer Abhängigkeitsbeziehung, wie sie jede Arzt-Patienten-Beziehung charakterisiert. Sie sind als sexuelle Gewalt zu bezeichnen, auch wenn keine direkte physische Gewalt mit im Spiel sein mag oder der intime Kontakt scheinbar konsensuell erfolgt.

Die PABS bietet eine niederschwellige Beratung bei Missbrauch in ärztlichen Be-

handlungen an, schwerpunktmässig bei sexuellen Übergriffen und psychischen Verletzungen. Die PABS hat keinerlei sanktionierende Kompetenzen. Sie berät die Ratsuchenden, die je nach Ausgangslage notwendigen Schritte einzuleiten (Klage an den Ehrenrat der MedGes oder an die Aufsichtsbehörde). Ziel ist, ausgehend von der jeweiligen individuellen Situation, die für die betreffende Person beste und angemessene Lösung zu suchen. Die Medizinische Gesellschaft verfolgt bewusst eine Politik der offenen Tür und versucht alles, den Betroffenen und ihren Angehörigen einen niederschweligen Zugang zu garantieren.

Für die betroffenen Patientinnen und Patienten hat die Medizinische Gesellschaft Basel bei der Stiftung Medizinische Notrufzentrale (MNZ) eine eigene Nummer eingerichtet, welche rund um die Uhr bedient wird (**Telefonnummer PABS 061 560 15 50**). Die Mitarbeiterinnen der MNZ wurden eingehend geschult. Ein Anruf bei der MNZ garantiert den Betroffenen einen Rückruf durch die qualifizierten PABS-Ärztinnen und -Ärzte innert 48 Stunden. Die durch diese Fachpersonen geführten ersten drei persönlichen Gespräche werden durch die MedGes finanziert, die Beratung für die Betroffenen ist somit kostenlos. Die Beraterinnen und Berater der PABS stehen in engem Kontakt mit dem Ehrenrat der MedGes, dem Ombudsmann der MedGes sowie dem Gesundheitsdepartement als Aufsichtsorgan.

Die PABS wurde in den letzten Jahren durchschnittlich viermal jährlich angerufen. Einige der Fälle wurden an den Ehrenrat der Medizinischen Gesellschaft oder an das Gesundheitsdepartement weitergeleitet.

Das aktuelle Team der PABS-Ärztinnen und -Ärzte:

Dr. med. Barbara Rost, FMH Psychiatrie und Psychotherapie, FMH Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Präsidentin
Dr. med. Pascal Berger, FMH Psychiatrie und Psychotherapie
Dr. med. Daniela Odenheimer, FMH Psychiatrie und Psychotherapie
Dr. med. Sylvia Peters, FMH Allgemeine Innere Medizin; Zusatzausbildung Psychotherapie

Ablaufschema PABS:

- Patientin ruft bei der Stiftung Medizinische Notrufzentrale (MNZ) auf die Nummer 061 560 15 50 an. Diese eigene Telefonlinie ist rund um die Uhr besetzt.
- Die MNZ nimmt die Koordinaten und den Sachverhalt auf und leitet diese an die diensthabende PABS-Ärztin weiter.
- Die PABS-Ärztin oder -Arzt ruft die Patientin innerhalb von 48 Stunden zurück.
- Die Patientin wird zu einem Beratungsgespräch eingeladen und fachlich beraten. Dazu gehören das Aufzeigen der möglichen Wege (Ehrenrat, Aufsichtsbehörde, Ordentliches Gericht usw.) sowie die Begleitung und Unterstützung bei ihrem Entscheidungsprozess und bei einer allfälligen Einleitung von Massnahmen.

Dr. iur. Jennifer Langloh

PS: Die Ärztesgesellschaft Baselland unterstützt das Projekt PABS und arbeitet aktiv mit. Ziel ist ein niederschwelliges Angebot für die ganze Region.

